Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

№ 64. Erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends und ist durch alle Postanstalten zu beziehen. **Donnerstag, den 19. März.** Preis für das Vierteljahr 1¼ Thaler. Insertions-Gebühren für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Neugroschen. **1857.**

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Tagesgeschichte. Dresden: Prinzessin Louise k. H. in Rom erkrankt. Generalleutnant und Staatsminister a. D. v. Minckwitz †. — Wien: Audienzen. Revision des österreichisch-türkischen Zollvertrags. Erzherzog Max in Venedig erwartet. Graf Radetzky. — München: Das Befinden der Prinzessin Luitpold. Eine „Schellingsstraße". — Hannover: Die Sundzollablösungssumme bewilligt. — Paris: Ernennungen. Griechisches Lob der französischen Occupationstruppen. Neue Bons der Bäckerkasse. Städtische Auflagen. Der artesische Brunnen von Passy. — Turin: Gute Ernteaussichten. Aus der Deputirtenkammer. — London: Bevorstehende Reise Lord Elgins. Aus dem Parlamente. — Kopenhagen: Zum Sundzollvertrage. Athen: Wiedererstattung der Kosten für die Occupation in Aussicht. — Konstantinopel: Kein Angriff der Russen auf Buchara.

Local- und Provinzialangelegenheiten. Dresden: Vermehrung der Loose der Landeslotterie. Arbeitslohntaxe für Maurer und Zimmerleute. Vermischtes. — Leipzig: Aus dem Verzeichnisse über die Universitätsvorlesungen. Versammlung sächsischer Landwirthe. — Chemnitz: Gasfinsterniß. Der Gewerbeordnungsentwurf. — Herrnhut: Verdacht einer Vergiftung. — Oschatz: Aufhebung der Communalgarde. — Annaberg u. Hirschfelde: Unglücksfälle.

Oeffentliche Gerichtsverhandlungen. (Dresden. Zittau.)

Mittheilungen über die milden Stiftungen Dresdens.

Feuilleton. Vermischtes. Inserate. Tageskalender. Börsennachrichten.

Tagesgeschichte.

Dresden, 18. März. Die aus Rom hier eingegangenen Nachrichten über das Befinden Ihrer königl. Hoheit der daselbst erkrankten Prinzessin Louise von Sachsen lauten noch fortwährend Besorgniß erregend, doch sind die neuesten Symptome etwas günstiger.

— Se. Majestät der König haben einen Ihrer ältesten treuen und verdienstvollen Diener verloren: der Generalleutnant der Reiterei und Staatsminister a. D. Herr Johannes v. Minckwitz Excellenz ist heute Morgen in einem Alter von 70 Jahren mit Tode abgegangen. Der Verewigte, welcher an dem russischen und französischen Feldzuge Theil genommen und bis zum Jahre 1817 dem activen Militärdienste angehörte, stand in den Jahren 1822 bis 1835 (zunächst als Unterstaatssecretär und später als Staatsminister) an der Spitze des Departements der auswärtigen Angelegenheiten, leitete 1833 bis 1835 zugleich das Ministerium des königlichen Hauses und bekleidete sodann den Posten eines königlichen Gesandten beim königlichen Hofe zu Berlin. Er war Ritter des k. Hausordens der Rautenkrone und (seit 1812) des Militär-St.-Heinrichsordens, Großkreuz des Verdienstordens und zahlreicher ausländischen hohen Orden. Einen ausführlichern Nekrolog hoffen wir nächstens geben zu können.

Wien, 17. März. (W. Bl.) Gestern gab Se. Majestät der Kaiser nach der Rückkehr aus dem lombardisch-venetianischen Königreiche zum ersten Male große Audienz. Unter den Diplomaten, welche die Ehre hatten, von Sr. Majestät in besondern Audienzen empfangen zu werden, waren Ihre Excellenzen der Herr k. k. Gesandte Baron v. Koller, der dänische Bundestagsgesandte Baron v. Bülow, der zum mecklenburgischen Ministerresidenten ernannte Herr v. Bülow, der neu ernannte königl. spanische Gesandte Don Bermudez de Castro und der abberufene königl. spanische Gesandte de la Torre Ayllon.

— Die „Oest. Ztg." schreibt: Da die türkische Regierung mit Rücksicht auf die in den Waarenpreisen eingetretenen Aenderungen das Verlangen nach einer Revision des österreichisch-türkischen Zolltarifs gestellt hat, hat das k. k. Handelsministerium an die Handels- u. Gewerbekammer die Aufforderung gestellt, ein Gutachten über mehrere Fragepunkte zu erstatten, als: über die vorzüglichern Artikel, welche nach der Türkei ausgeführt und von dort nach Oesterreich eingeführt werden; dann in wie fern und bei welchen Artikeln es statthaft erscheine, statt der fixen Tarifirung jene nach dem Werthe zu belassen, und welche Garantien für die Richtigkeit der Facturascheine geboten werden könnten.

— Aus Venedig wird gemeldet, daß Se. k. k. Hoheit der Erzherzog Ferdinand Max am 19. oder 20. d. M. in der Lagunenstadt eintreffen und das Amt eines Generalgouverneurs des lombardisch-venetianischen Königreichs antreten wird. — Die in Brescia erscheinende „Sferza" will wissen, daß Se. Exc. der Herr Feldmarschall Graf Radetzky Verona zum definitiven Aufenthalt gewählt habe.

H **Berlin**, 17. März. Ein trauriges Ereigniß von tief erschütterndem Eindruck unterbrach und beendete die heutige 33. Plenarsitzung des Abgeordnetenhauses. Die Sitzung begann gegen 11 Uhr. Nach einem gestrigen Vorschlage des Präsidenten hatte man zur Abhilfe der dauernden Beschwerden über schlechtes Verständniß der Redner im Saale eine Rednerbühne, schräg über von ihrem bisherigen Standpunkte unter dem Präsidentensitz, links vom Ministertische, vis à vis vom Präsidenten und der über dessen Sitz gelegenen Journalistentribune angebracht. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten ging man zum ersten Gegenstande der Tagesordnung: Bericht der Budgetcommission über die Etats für die geistliche, Unterrichts- u. Medicinalverwaltung, über. Als erster Redner betrat die neue Tribüne der Abg. Regierungsrath a. D. Otto aus Düsseldorf, welcher durch eifriges Vorkämpfen für die katholischen Interessen, sowie durch seine wiederholte Einbringung von Anträgen auf verbesserte Stellung der Katholiken bekannt ist. Auch in der heutigen Sitzung galt seine Rede der Verbesserung der Lage der Katholiken, welche mit dem Etat des geistlichen Ministeriums im Zusammenhange steht. Plötzlich entfärbte sich der Redner und stürzte auf der Tribune zusammen. Die Minister und die nächstsitzenden Abgeordneten eilten herbei; acht Abgeordnete trugen den erkrankten Collegen in das nahe gelegene Ministerzimmer, mehrere, dem ärztlichen Stande angehörige Mitglieder des Hauses: die Herren Regierungsmedicinalrath Dr. Wegeler aus Koblenz, geh. Medicinalrath Dr. Rhades aus Stettin, sowie der Sanitätsrath Dr. Hasenclever aus Düsseldorf eilten sogleich zu ärztlicher Hilfeleistung herbei, Arzneien wurden herbeigeschafft ꝛc., allein alle angewandte Hilfe blieb erfolglos, der Unglückliche hauchte 5 Minuten vor 12 Uhr seinen Geist aus, nachdem er zuvor aus den Händen seines Freundes, des Pfarrers Thissen zu Köln (Abgeordneten für den zweiten Aachner Wahlbezirk), die letzte Oelung empfangen hatte. Die Sterbesacramente konnten dem Sterbenden nicht mehr gereicht werden, da seine Besinnung entschwunden war und blieb. Viele Abgeordnete, auch die Herren Minister v. Raumer und v. Westphalen, welche in der Sitzung anwesend waren, blieben bis zum letzten Augenblicke bei dem Sterbenden. Dieser endete in den Armen des Pfarrers Thissen, welcher im Augenblicke des Sterbens die Worte ausrief: „Vater, in deine Hände befehle ich seinen Geist!" Otto hinterläßt eine Witwe und 9 Kinder, welchen unerwartet der Tod den Gatten und Vater raubt. Wie Sie leicht ermessen mögen, war im Hause die bewegteste Theilnahme. Der Präsident schloß die Sitzung gegen halb 12 Uhr und beraumte die nächste auf morgen um 10 Uhr an. — Heute begannen, begünstigt von dem herrlichsten Wetter die Frühjahrsparaden der hiesigen Garnison unter den Linden. Die Mannschaften der sämmtlichen hier garnisonirenden Cavalleriregimenter waren in doppelter Reihe vom Schlosse bis zum Standbilde König Friedrich's II. aufgestellt. An der Spitze einer glänzenden Suite erschien um 11 Uhr zu Fuß vom Schlosse kommend Se. Maj. der König in der Uniform des Gardecorpsregiments und ging die Fronte hinauf und hinunter, worauf der Vorbeimarsch zu Fuß und in Zügen erfolgte.

München, 16. März. (A. Z.) Das heute Vormittag gegen 10 Uhr ausgegebene Bulletin über das Befinden der Prinzessin Luitpold bestärkt in erfreulicher Weise die Hoffnung, daß die hohe Frau uns erhalten bleibe; dasselbe lautet: „Ihre kais. Hoheit haben die zweite Hälfte der Nacht ruhig zugebracht. Diesen Morgen ist die Besserung anhaltend mit großer Erleichterung des Auswurfs. Dr. Zink. Dr. Feder."

— Nach einem diesen Abend über das Befinden der Prinzessin Luitpold ausgegebenen Bulletin hat sich in den Mittagsstunden abermals eine Zunahme des Fiebers eingestellt, welches gegen Abend noch nicht gänzlich nachgelassen hat.

— Se. Maj. der König haben zu bestimmen geruht, daß die Löwenstraße in München fortan den Namen „Schelling-Straße" zu führen habe.

Hannover, 16. März. (T. D. d. H. C.) In der heute gehaltenen vertraulichen Sitzung der Kammern in Betreff der Ablösung des Sundzolls wurde die aus den Mitteln der Generalkasse zu entnehmende, einmal zu zahlende Summe von 123,000 Speciesthalern bewilligt. — In der Ersten Kammer wurde das Finanzcapitel gegen eine einzige dissentirende Stimme (Schatzrath v. Bothmer) in dritter Berathung angenommen.

= **Paris**, 16. März. Der heutige „Moniteur" enthält eine lange Reihe von Ernennungen im Departement der Justiz, des Krieges und der Marine und Aufnahmen in das Waiseninstitut des kaiserlichen Prinzen, dessen Bestand gegenwärtig 52 Pfleglinge beträgt. — Der griechische Minister Rangabis hat bei der Einschiffung der Occupationstruppen im Piräus in einem Schreiben an den französischen Gesandten in Athen dem französischen Militär über die während der Occupationszeit beobachtete strenge Disciplin das größte Lob ertheilt. — Die Bäckerkasse wird vom 16. bis zum 31. d. M. wieder eine Million Francs in durch die Stadt Paris garantirten Bons ausgeben.

— Die enorme Ausgabenlast der Stadt Paris, deren regelmäßiges Budget 41 Mill. Fr. beträgt, ungerechnet der 12 Mill. Fr. außerordentlicher Ausgaben und der im laufenden Jahre gewiß eine Höhe von 14 Millionen erreichenden Tilgungen der städtischen Schuld hat natürlich zu einer entsprechend starken Vermehrung der Auflagen Veranlassung gegeben. So hat man u. A. der „Indép." zufolge auf dem Marché-des-Innocents die Standgelder von 30 auf 60 und auf Marché-du-Temple von 20 auf 30 Cent. täglich erhöhen müssen.

— Ueber die Fortschritte in der Bohrung des artesischen Brunnens von Passy bei Paris, welche nach dem Systeme und unter der Leitung des sächsischen Ingenieurs Kind geschieht, berichtet die „Indép.": Vor einigen Tagen begab sich eine aus dem Schooße des Municipalraths gebildete Commission an Ort und Stelle, um sich von dem Stande der

Feuilleton.

Die Denkmäler Goethe's, Schiller's und Wieland's in Weimar.

Der Verwaltungsausschuß derselben hat zur Vollendung dieser Denkmäler einen neuen Aufruf erlassen nebst einem dankbaren Rechenschaftsbericht für die bisherigen Unterstützer. Aus dem letztern geht hervor, daß das großherzogliche Haus von Weimar 6700 Thaler für die Bildung der drei Statuen an zwei Künstler gegeben, das Erz König Ludwig von Bayern gewährt hat und für die Guß- und Errichtungskosten durch freiwillige Beiträge über achthalbtausend Thaler zusammengeflossen sind. Die Statue Wieland's, von Gasser in Wien entworfen, und eben so die Gruppe Goethe's und Schiller's, von Rietschel, sind in München zum Guß bereit; beide Monumente könnten im Laufe des Sommers ganz ausgeführt und am 3. September dieses Jahres, dem hundertjährigen Geburtstage Karl August's, enthüllt werden, — wenn zur Beschaffung der Granit-Piedestale und Aufstellungskosten jetzt, nachdem für das Ganze ein Werth von einigen 20,000 Thalern aufgewendet worden ist, noch ein Rest von etwa sechstausend Thalern zusammengebracht wird. Zu diesem Zwecke wendet sich der Verwaltungsausschuß noch einmal an die Theilnahme aller Deutschen, besonders der Städte und Bevölkerungen, welche die ihrige für diesen Zweck noch nicht oder noch nicht in einigem Verhältniß zu dem Stande ihrer Bildung und ihres Vermögens bekräftigten. Um diese letztern Worte des Aufrufs näher zu begründen, können wir uns nicht enthalten, aus dem speciellen Rechenschaftsberichte über die geschehenen Beiträge einige auffällige Thatsachen zu entnehmen. So finden wir, daß z. B. von der Stadt Bautzen und Umgegend 25, von Hildburghausen 22 Thaler eingegangen sind, aber die reichen Städte Magdeburg und Breslau nur 10 und 13 Thaler, Frankfurt a. M. 67 Thaler (von sechs Privatpersonen gegeben) beitrugen. Wir finden, daß, während in Dresden die Sammlung die Summe von 353, in Köln von 295 Thalern erreichte, das hochgebildete, enthusiastische Berlin sich mit 33 Thalern betheiligte, von denen der Generalleutnant v. Radowitz 32 Thaler im Bereiche der Generalinspection des Militärbildungswesens sammelte. Die Städte Hannover, Danzig, Stettin, Hamburg, Königsberg, Kassel, Nürnberg, München, Prag, Wien und manche andere wohlbekannte fehlen noch gänzlich in dem Verzeichniß der Beiträge und werden sich nun hoffentlich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, diesem zweiten Aufruf mit um so mehr Eifer nach dem Verhältniß ihrer Bildung und ihres Vermögens Gehör zu leihen. — Möge die Theilnahme Deutschlands nicht nachlassen, um jene Monumente zu vollenden, die der Gemeinsamkeit zur Freude und Ehre gereichen.

In Dresden hat sich der Empfangnahme örtlicher Beiträge Herr geh. Medicinalrath Dr. Carus unterzogen.

☽ **Zwickau**, 12. März. Je seltener im Provinzialleben der Genuß ist, die Meisterschöpfungen dramatischer Dichter in der geist- und lebensvollen Darstellung großer Bühnenkünstler bewundern zu können, um so willkommener ist es gewiß jedesmal, wenn Literaturkenner von Fach sich herbeilassen, solche Dichtungen in akroamatischer Form zu behandeln und durch ästhetische Betrachtung der hauptsächlichsten dramatischen Charaktere und Situationen tiefer in den geistigen und poetischen Gehalt derselben einführen. Wir haben uns in frühern Wintern solcher genußreichen Vorträge wiederholt zu erfreuen gehabt, und der gestrige Abend, an welchem Herr Gymnasiallehrer Mosen, Bruder des Dichters Julius Mosen, über Goethe's „Torquato Tasso" las, hat nach längerer Pause die Erinnerung daran lebhaft erneuert. Der Redner versetzte einleitungsweise die Zuhörer zunächst auf den geschichtlichen Boden Italiens im 16. Jahrhundert und an die Höfe der erlauchten Häuser von Medici und Este, deren augusteische Verdienste um die Blüthe der Künste und Wissenschaften er schilderte. Am Hofe Alfons' II. zu Ferrara lebte vom Jahre 1565 an Torquato Tasso, der unsterbliche und doch so unbeneidenswerthe Dichter (geb. 1544 zu Sorrento), und vollendete daselbst sein „befreites Jerusalem". Der äußere Lebensgang, das eigenthümliche Wesen und die dichterische Bedeutung Tasso's wurden in kurzen, aber kräftigen Zügen gezeichnet und sodann nachgewiesen, wie Goethe, indem er den Aufenthalt desselben am Hofe zu Ferrara und seine fast nur innern Erlebnisse dort zum Stoff seines berühmten Dramas genommen, im Dichter Tasso entfernt nicht sein eignes Bild habe zur Erscheinung bringen wollen, ja wie er dies bei der diametralen Verschiedenheit des innersten Wesens zwischen ihm und dem historischen Tasso, dem reinen Gefühlsdichter, ohne Untreue an sich oder diesem nicht einmal gekonnt haben würde. Sei doch, um den Tasso überhaupt künstlerisch darstellbar zu machen, sogar eine wesentliche Milderung seines krankhaft überreizten Wesens nicht zu umgehen gewesen. Endlich wies der Redner noch auf die Lebensepoche des darstellenden Dichters hin, in welcher dessen „Tasso" entstanden sei, indem er zeigte, wie Goethe, während er im Götz und Werther noch völlig in seiner Zeit gestanden, in der Iphigenia, dem Egmont und dem Tasso nach den bekannten, für seinen Dichterberuf entscheidend ge-

Sache zu überzeugen. Das Bohrloch hat bereits eine Tiefe von 520 Metres, und da man täglich um 1½ Metres vordringt, so hofft man Ende Mai in einer Tiefe von 540 Metres Wasser zu finden. Die Kosten belaufen sich bis jetzt auf 380,000 Fr.

Paris, 17. März. (Indép.) Ein Decret im „Moniteur" ernennt eine gewisse Anzahl von Unterpräfecten und Präfecturräthen. — Die Fregatte „Audacieuse" ist vorgestern von Toulon nach den neapolitanischen Häfen abgesegelt.

Turin. In der Sitzung vom 13. März hat, der „Ind." zufolge, die Deputirtenkammer den vom Grafen Cavour mit Wärme vertheidigten Gesetzentwurf über die Aufhebung der Wuchergesetze mit einer Majorität von 71 gegen 62 Stimmen angenommen. In der Sitzung vom 16. wurde für die Befestigungen von Alessandria mit 106 gegen 14 Stimmen ein außerordentlicher Credit von 5 Millionen Francs votirt.

OC Turin, 15. März. Hiesige Blätter berichten über günstige Ernte-Aussichten in Piemont und Savoyen, besonders vielversprechend sei der Weinstock; von Oidium zeige sich nirgends mehr eine Spur.

London, 16. März. Der Earl von Elgin wird die Reise nach China in der Mitte des nächsten Monats antreten. — In der vorgestrigen Unterhaussitzung wurde die Meutereibill zum zweiten Male verlesen. — In der heutigen Oberhaussitzung hielt der Earl v. Derby eine Rede, in welcher er den von der Regierung gefaßten Entschluß, das Parlament aufzulösen, scharf tadelte. Er sprach sich sodann über die Finanzlage aus und behauptete, im Jahre 1860 werde sich ein Deficit herausstellen, wofern nicht die Einkommensteuer beibehalten werde, welche um jene Zeit aufzuheben das Parlament jedoch im Jahre 1853 feierlich versprochen habe. Er empfahl ferner der Regierung, dem Auslande gegenüber eine friedliche Politik einzuhalten, in den Ausgaben für das Heerwesen eine weise Ersparniß eintreten zu lassen und dieselben dem jetzt wieder hergestellten Friedenszustande anzupassen. Schließlich sprach er sich entschieden gegen die auswärtige Politik Lord Palmerston's im Allgemeinen aus. Lord Granville vertheidigte die Politik der Regierung und erklärte, die Regierung habe die Absicht, dem neuen Parlamente unter andern Gesetzentwürfen auch ein auf die Wahlreform bezügliches Project vorzulegen.

Kopenhagen, 16. März. Nach einer telegraphischen Depesche des „Hamb. Corresp." hat sich England erboten, seinen Antheil an der Ablösungssumme des Sundzolles, im Betrage von 10 Millionen Thalern, in drei Monaten zu zahlen.

Aus **Athen** schreibt man der „Assemblée nationale", die französische Regierung wolle der griechischen die gesammten Kosten der Occupation wiedererstatten und habe sich deshalb durch ihren Gesandten, Mr. Mercier, die bezüglichen Rechnungen erbeten.

Konstantinopel. Ueber Marseille wird dem „Nord" telegraphisch gemeldet: Die konstantinopolitanischen Zeitungen stellten die Begründung des Gerüchts von einem Angriffe der Russen auf das Khanat Buchara in Abrede, bestätigten jedoch, daß der Beherrscher dieses Reiches eine Botschaft an den Sultan gesendet habe.

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

Dresden, 18. März. Nach dem Plane für die 52. königlich sächsische Landeslotterie, deren erste Klasse am 22. Juni d. J. gezogen wird, erfährt dieselbe abermals eine Vergrößerung um 4000 Loose. Die Zahl der letztern erhöht sich dadurch auf 56,000, wobei nach gleichem Verhältniß wie früher die eine Hälfte Gewinne, die andere Nieten sind. Die Bilanz der Lotterie erhebt sich dadurch bei nunmehr 56,000 Loosen à 50 Thlr. auf 2,800,000 Thlr. Einnahme und Ausgabe; in jeder der vier ersten Klassen werden 2000, in der fünften und Hauptklasse aber 20,000 Gewinne mit beziehentlich 72,305 Thlr., 101,990 Thlr., 127,450 Thlr., 159,675 Thlr. und endlich 2,138,580 Thlr. an Geldbetrag gezogen. An größern Gewinnen ist die Aenderung eingetreten, daß der zweite Hauptgewinn in zweiter und dritter Klasse um 500 Thlr. erhöht und dadurch auf 3000 Thlr. und 4000 Thlr. gebracht worden ist; in der fünften Klasse sind die Gewinne zu 1000 Thlr. um 30, sonach jetzt 180, die zu 400 um 50, jetzt 250; die zu 65 Thlr. um 1919, jetzt 18,132; sonst aber auch die Gewinne zu 200 und 100 Thlr. in den ersten vier Klassen entsprechend vermehrt, hingegen die Gewinne zu 25 Thlr. in erster Klasse, zu 40 Thlr. in zweiter, zu 50 Thlr. in dritter und zu 65 Thlr. in vierter Klasse vermindert worden.

† **Dresden**, 18. März. Der Stadtrath macht für das Arbeitslohn der Maurer- u. Zimmergesellen und Handlanger, sowie für die Meistergebühr der Maurer- und Zimmermeister (das sogenannte Zeuggeld oder den Meistergroschen) neue Taxbestimmungen bekannt, da die bisherigen den dermaligen Zeitverhältnissen nicht mehr entsprechen. Nach diesen wird im Sommerhalbjahr bei 11stündiger Arbeitszeit das Tagelohn eines Maurer- u. Zimmergesellen (à Stunde 1 Ngr. 5 Pf.) auf 16 Ngr. 5 Pf., das eines Handlangers auf 10 Ngr., im Winterhalbjahr aber bei 9stündiger Arbeit für Gesellen auf 13 Ngr. 5 Pf. und für Handlanger auf 9 Ngr. festgesetzt. Nicht inbegriffen ist aber hierbei die auf 1 Ngr. 5 Pf. festgestellte, vom Bauherrn für jeden Gesellen zu entrichtende Meistergebühr, wofür derselbe gewisse Werkzeuge zu liefern hat. Polieren ist außer dem Gesellenlohn mindestens der Lohn einer Arbeitsstunde mehr zu gewähren. Diese Bestimmungen treten vom 14. April d. J. in Wirksamkeit.

— Die Kunstreitergesellschaft des Herrn Renz, welche nach ihrer Abreise von Wien 14 Tage hier Vorstellungen zu geben beabsichtigte, reist neuern Nachrichten zufolge jetzt direct von Wien nach Warschau, doch beabsichtigt dieselbe, auf der Rückreise Dresden zu berühren.

— Der Verwaltungsrath der Thode'schen Papierfabrik zu Hainsberg macht bekannt, daß die Dividende für das Halbjahr vom 1. Juli bis 31. December 1856 mit 5 Thlr. pro Actie vom 31. März d. J. ab erhoben werden kann. (Vgl. die Inserate.)

Dresden, 18. März. Wie wir vernehmen, wird morgen eine Anzahl von Percheronnes-Pferden, welche Herr Landstallmeister v. Mangold für eine Gesellschaft sächsischer Landwirthe in Frankreich angekauft hat, in Riesa ankommen und am 22. d. M. Nachmittags von den Betheiligten in Empfang genommen werden. Wir glauben, Pferdeliebhaber hierauf aufmerksam machen zu müssen.

-n- **Leipzig**, 17. März. In diesen Tagen ist das „Verzeichniß der im Sommerhalbjahre 1857 auf der Universität Leipzig zu haltenden Vorlesungen" erschienen. Der Anfang der Vorlesungen ist auf den 15. April, der Schluß auf den 20. August festgesetzt, so daß also das ganze Semester nur eine Dauer von 4 Monaten und 5 Tagen Lehrzeit enthält. Näher eingehend auf dieses Verzeichniß, bemerken wir, daß dasselbe unter I., „Allgemeine Studien", die philosophischen Wissenschaften, die Sprachwissenschaften, die historischen Wissenschaften, die Staats- und Cameralwissenschaften, die mathematischen und die Naturwissenschaften aufführt, welche sämmtlich von 52 verschiedenen, theils ordentlichen, theils außerordentlichen Professoren und akademischen Docenten durch 122 Collegia, unter denen auch die nöthigen praktischen Uebungen mit begriffen sind, absolvirt werden sollen. Bei den philosophischen Wissenschaften ist besonders die Psychologie stark vertreten, indem die Professoren Hartenstein und Fechner, sowie auch Dr. Hermann dieselbe behandeln werden. Auf dem Gebiete der Sprachwissenschaften werden 15 Docenten in 33 verschiedenen Collegien thätig sein und außer den altclassischen und morgenländischen Sprachen auch die germanischen Sprachen behandeln. Im königl. philologischen Seminar werden Plutarch's Leben des Demosthenes und die Briefe des Horaz erklärt, ingleichen auch über schriftliche Abhandlungen disputirt werden. Das Gebiet der historischen Wissenschaften zeigt uns 10 Docenten und 20 Collegia, unter denen besonders das des Dr. Bursian: „Geschichte der alten attischen Comödie" und das des Prof. Zarncke: „Geschichte der deutschen Heldensage" ein allgemeineres Interesse versprechen. Die Staats- und Cameralwissenschaften sind in 12 Collegien durch 5 Docenten vertreten, von denen die Professoren Bülau und Roscher einen hervorragenden Rang einnehmen; 18 Docenten werden in 38 verschiedenen Collegien, inclusive der praktischen Uebungen, die Jünger der Wissenschaft in das Gebiet der mathematischen und Naturwissenschaften einführen. — Bevor wir die sogenannten Facultätsstudien (II.) erwähnen, möge es uns erlaubt sein, im Interesse unserer Universitas literarum den Wunsch auszusprechen, daß doch die philosophischen Studien durch die sogenannten Fachstudien nicht allzusehr in den Hintergrund gedrängt werden möchten! — Was nun letztere betrifft, so ist die Theologie in 43 Collegien durch 16 verschiedene Docenten vertreten. Der bisherige Licentiat v. Zezschwitz ist inzwischen in die Reihe der außerordentlichen Professoren getreten. Derselbe wird den Kolosserbrief auslegen, Geschichte der Katechetik vortragen und Uebungen im katechetischen Seminar leiten. Mit Freuden finden wir auch Professor Winer als Erklärer der Briefe Jakobi und Judä verzeichnet. Die Ethik hat ihren einzigen Vertreter in Prof. Luthardt gefunden. — Anlangend die Rechtswissenschaft, so sind für die Jünger derselben von 19 verschiedenen Professoren und Docenten 51 Collegia angesetzt. Wenn hier römisches und gemeines Recht besonders durch die Professoren v. Wächter, Müller und Kuntze stark vertreten sind, so haben auch das deutsche Recht, das sächsische Recht, das Criminal- und Proceßrecht, das Staats- und Völkerrecht ꝛc. ihre Vertreter durch namhafte Gelehrte, wie z. B. Albrecht, Steinacker, Marezoll, Osterloh, Höck ꝛc., gefunden. — Was endlich die Heilwissenschaft betrifft, so wird das Studium derselben durch 34 Docenten in 84 Collegien gepflegt und geleitet werden. Mit Achtung begrüßen wir hier zwei neue Professoren: die Doctoren Coccius und Credé. Letzterer, zugleich Director der königl. Entbindungsschule, hielt den 11. d. M. in der akademischen Aula seine Antrittsvorlesung über die Entwickelung der Geburtshilfe, besonders unter dem Einflusse der Naturwissenschaften und der neuern Erfindungen. — In Summa führt das Verzeichniß 103 akademische Lehrer auf.

— g **Leipzig**, 17. März. Gestern und heute fand unter zahlreicher Betheiligung von Landwirthen und Freunden der Landwirthschaft aus allen Klassen, aus allen Theilen des Landes und aus benachbarten Ländern die dritte allgemeine Versammlung sächsischer Landwirthe in den Sälen des „Hotel de Pologne" hier statt, und wurde dieselbe insbesondere durch die Gegenwart des Herrn Staatsministers Freih. v. Beust, so wie des Herrn Kreisdirectors v. Burgsdorff beehrt. So wenig derartige Versammlungen ihrer Natur nach geeignet sein können, zu Beschlüssen oder zu Anträgen über einen der Verhandlungsgegenstände zu führen, einen so bedeutenden Einfluß üben dieselben doch durch den Austausch der Ansichten über die wichtigsten Fragen der Zeit, und so gewiß wird durch dieselben und durch den persönlichen Verkehr eine mächtige Anregung weiter getragen. Bezüglich der allgemeinen Berathungsgegenstände berührte die lebhafte Discussion hauptsächlich die Fragen über die bestehenden Versicherungsanstalten, über den Realcredit, über das Zusammenlegungs- und Dismembrationsgesetz; hinsichtlich des Ackerbaues führte die Verhandlung über die Kartoffelkrankheit von Neuem zu dem bekannten Resultate: „wir wissen nichts"; die Besprechung über die Vorzüge der Reihensaat bei dem Getreide zu einer interessanten Darstellung der anderwärts hierüber vorliegenden, meist günstigen Ergebnisse. Von vorwiegend praktischer Bedeutung war die lebhafte Verhandlung über die Richtung, welche die sächsische Landwirthschaft in Hinsicht auf die Viehhaltung einzuschlagen habe; man schien sich, obschon auch die entgegengesetzte Ansicht ihre scharfe Vertheidigung fand, zu der mit überzeugender Klarheit an die Spitze gestellten Ansicht einer theoretischen Autorität hinzuneigen, daß Sachsen nach seinem gegenwärtigen Entwickelungszustand vor Allem auf Milch- und Fleischerzeugung sein Augenmerk zu richten habe, die Periode der Production feiner Wolle hinter uns liege, daß man durch alle Mittel, welche zu einem praktischen Resultate führen, bestrebt sein müsse, nach allen Kräften auf Veredlung der Viehstämme und eine reiche Ernährung derselben hinzuarbeiten, und das Material zu ersterm Zwecke daher zu beziehen habe, wo man solches in größter Vollkommenheit findet. Lebhaften Anklang fand ein Vortrag über die Lungenseuche, die Vorbeugungs- und Heilmittel gegen diese verheerende Krankheit. Von den technischen Fragen konnte nur eine über Zuckerfabrikation aus Rüben zur Verhandlung gezogen werden; es ward dieselbe durch einen eben so interessanten als belehrenden Vortrag eines Zuckerfabrikbesitzers aus dem benachbarten Preußen eingeleitet. Ein heiteres Festmahl unter begeisterter Zustimmung zu dem Toaste, in welchem der Vorsitzende unter Rückblick auf die lebendigste Betheiligung Sr. königl. Majestät an allen Gesetzen, welche die Grundlage der jetzigen Blüthe des sächsischen Ackerbaues bilden, das Glück des Landes, von dem weisesten und edelsten Könige regiert zu werden, pries, beschloß die Feier des ersten Tages. Vor dem Beginn der heutigen Verhandlungen constituirte sich ein Actienverein zur Veredlung der Viehzucht im Königreich Sachsen, zu welchem bereits über 150 Actien gezeichnet worden waren.

β **Chemnitz**, 16. März. Sonntag Abends gegen 10 Uhr verlöschten mit einem Schlage sämmtliche Gasflammen in unsrer Stadt, ein Fall, wie er auch anderwärts bereits vorgekommen. Das Ereigniß ist an den meisten Orten mit einiger Heiterkeit hingenommen worden, störend aber wirkte es im Casino, wo eben Ball abgehalten wurde, sowie im Theater, wo die Vorstellung noch im Gange war, die nunmehr mit Anwendung von glücklicherweise bei der Hand befindlichem anderm Geleuchte zu Ende gebracht wurde. Nach ungefähr einstündiger Pause konnte wieder überall Gas

---

wordenen Zwischenerlebnissen als reiferer Mann bereits über seiner Zeit gestanden, ihr gleichsam den Weg aus dem unruhigen Treiben, aus der kleinlichen Enge des Alltagslebens zu den sonnigen Höhen gewiesen habe, die er selbst erstiegen hatte. Nach dieser Einleitung ging der Vortragende zu einer, mit eingehender Liebe gezeichneten Charakteristik des Goethe'schen Tasso, der beiden Leonoren und Antonio's über und stellte dann, indem er durch unverkürzte Wiedergabe der bedeutungsvollsten Stellen der Dichtung zugleich eine reiche Blumenlese aus dieser selbst darbot, eine klare Entwickelung des Ganges der dramatischen Handlung den Zuhörern vor Augen und fand schließlich an Tasso, der ein schönes Dasein voll heitern Lebensgenusses, voll Ehre, Glück und Liebe durch eigne Schuld zerstörte, eine Erläuterung zu dem bekannten Ausspruche: „Des Menschen Gemüth ist sein Schicksal".

†† **Löbau**, 14. März. Auch wir erfreuten uns in diesem Winter einiger musikalischer Kunstgenüsse. Unser Stadtmusicus, Herr Tottmann, hatte im Saale des Hotels „zum Lamm" vier Abonnementconcerte arrangirt, welche, da die Musikstücke mit großer Liebe und vielem Fleiß executirt wurden, den verdienten Beifall im Publicum fanden. Wir nennen als Beleg der löblichen Bestrebungen des Unternehmens unter den zur Aufführung gekommenen Werken z. B. folgende: Symphonien von Mozart (C-dur, mit Schlußfuge) und J. Haydn, die Ouverturen zu „Egmont" von Beethoven, zu „Oberon" von Weber und zu „Cosi fan tutte" von Mozart, Chor der Krieger aus „Jessonda" von Spohr, Schlußscene aus dem „Tannhäuser" von R. Wagner ꝛc. Am letztverflossenen Dienstage ward der Cyklus dieser Aufführungen geschlossen.

Literatur. J. Der Feierabend. Illustrirtes Volksblatt zur Unterhaltung und Belehrung für Jedermann. Unter Mitwirkung der namhaftesten Volksschriftsteller herausgegeben von Heinrich Schwerdt. Januar. Gotha, Scheube." — Unter diesem Titel führt sich eine neue Zeitschrift ein, in deren Hauptblatte volksthümliche Erzählungen, lehrreiche Mittheilungen aus der Natur, der Länder- und Völkerkunde, aus der Geschichte, der Land- und Hauswirthschaft, dem Fabrik- und Gewerbewesen, der Volkswirthschaftslehre, Gesundheitspflege ꝛc. gegeben werden sollen und deren unter dem Titel „Lesestübchen" angefügtes Beiblatt eine politische Wochenschau, Mittheilungen zur Kurzweil und Belehrung, erprobte Rathschläge ꝛc. verspricht. Wöchentlich erscheinen 1½ bis 2 Bogen für vierteljährlich 12½ Ngr. Das uns vorliegende Januarheft enthält manches Gute und Brauchbare in populärer Sprache. —d.

Theater. Aus Paris wird berichtet, daß ein neues Stück von Mario Uchard, dem Manne von Madelaine Brohan, welche jetzt in St. Petersburg engagirt ist, im „Theater français" glänzenden Succeß hatte. Der Verfasser soll darin seine eignen Erlebnisse und als Heldin des Stückes seine geschiedene Frau schildern, wie sie nach leichtsinnigem Lebenswandel in den untersten Kreis der demi-monde herabsinkt. Man schreibt, die Saite des Herzens sei in dem Stücke getroffen und der Stoff mit großer Zartheit und Geschicklichkeit behandelt. Wir finden den Stoff selbst indeß sehr unzart und ungeschickt, und beklagen die dramatische Literatur, welche solche Stoffe aufweist. Merkwürdigerweise traf in Paris gleichzeitig die Nachricht ein, daß Madelaine Brohan in St. Petersburg auf dem Theater einen Fall gethan und das Bein gebrochen habe."

— Aus Chemnitz schreibt man uns vom 17. d. M., daß Herr Tichatscheck im dortigen Theater in drei Opern („Freischütz", „Zampa" und „Stumme von Portici") singen wird. Man ist allgemein erfreut über den bevorstehenden hohen Genuß, in dessen Erwartung die Plätze im Theater bereits jetzt vergriffen sind.

— Wien. Auf dem Hofburgtheater hat sich das Fiasco der „Sophonisbe" von Hersch erhalten. Das Drama ist langweilig und ohne Poesie, so daß die antike Welt darin leicht modernes Lachen erzeugt.

— Zu der Zahl der neuen Dramen, welche auf Aufführungen harren, gehören: von Gottschall „Mazeppa", von Moritz Horn „Die Waldschmiede", von W. Wolffsohn „Die Osternacht", von W. Genast „Florian Geyer". Auch Anna Löhn hat den Brettern der Bühne eine fünfactige Tragödie „Alexander Medici, Herzog von Florenz", bereitet.

** Nicht nur dem französischen Handel, auch der Wissenschaft hat Herr de Montigny Siam geöffnet. Derselbe schreibt, dem „Nord" zufolge, aus Bangkok an den Präsidenten der Akklimatisationsgesellschaft: „Meinem Versprechen getreu, habe ich für den Kaiser bereits vier prächtige Elephanten, einen riesigen Tapir, einen Buckelochsen nebst Kuh, eine Ochsenart mit ungeheuern Hörnern, vier weiße tibetanische Ziegen, zwei Orang-Utangs und einen Casuar aus Borneo mit fußlangen rothen und blauen Fleischlappen am Schnabel und Zehen, doppelt so groß als die des Straußes, erworben, und eben wird für mich in den Wäldern von Laos auf Königstiger und eine in Europa noch gänzlich unbekannte Ochsenart, die an Größe dem Elephanten nahe kommen soll, Jagd gemacht.

brennen. Schuld an dieser plötzlichen Finsterniß war, wie wir hören, das Zerspringen mehrerer Retorten in der Gasanstalt und die dadurch herbeigeführte Unterbrechung einer regelmäßigen Gaserzeugung. Uebrigens wird noch in diesem Jahre ein zweiter Gasometer errichtet, wonach ein derartiger Fall nicht wieder eintreten dürfte. — Der Entwurf der neuen Gewerbeordnung wird auch hier von mehrern Corporationen gewerblichen und geschäftlichen Charakters einem tiefern Eingehen unterworfen werden.

* **Herrnhut**, 17. März. In der Nacht vom 8. zum 9. d. M. starb (wie bereits im gestrigen Blatte gemeldet) die 49 Jahr alte Ehefrau des Fleischers Ullrich auf dem Schönbrunn zu Großhennersdorf. Umstände ließen Verdacht schöpfen; die Leiche wurde gerichtlich secirt; ihr 28 Jahr alter Ehemann flüchtete sich infolge dessen und ist zur Zeit noch nicht erlangt. Nach den angestellten Recherchen wurde ermittelt, daß er einem Mädchen in Preußen, die bei ihm früher gedient, die Ehe versprochen, und ist von dieser auch das Geständniß der Mitwissenschaft des Mordes insoweit abgelegt worden, als sie gestand, daß der fragliche Ehemann ihr mitgetheilt habe, mehrere Päckchen Streichhölzer in Wasser gekocht und dieses Wasser seiner kranken Frau in die Arznei gegossen zu haben, um sich von derselben zu befreien und sie nun heirathen zu können. Sie ist der k. preuß. Polizei-Anwaltschaft zu Seidenberg übergeben worden.

Oschatz, 18. März. Nach einer Bekanntmachung des Stadtraths hat das k. Ministerium des Innern genehmigt, daß die hiesige Communalgarde aufgehoben werde, vorbehältlich jedoch des Anbefehlnisses des Wiedereintritts, sobald solcher hohen Orts für angemessen erachtet werden würde. Die Wirksamkeit der Communalgarde hier soll daher mit dem 1. April d. J. Vormittags 9 Uhr aufhören; bis dahin haben die Communalgardisten aller Grade die ihnen vorkommenden Falles obliegenden Functionen zu verrichten. Mit diesem Tage tritt die neugebildete Schutzmannschaft ins Leben.

Annaberg, 12. März. (Chem. T.) Vergangenen Sonntag ist in Herrmannsdorf das vierjährige Töchterchen des Schneidermeisters Eberlein infolge der Verschluckung einer Nadel nach zweitägigem Leiden gestorben.

* **Hirschfelde**, 16. März. Heute Vormittag wurde die Ehefrau des Häuslers und Webers Schwerdtner im Neißeflusse todt aufgefunden. Am 14. d. M. an den Ufern dieses Flusses mit Holzsammeln beschäftigt gesehen, ist sie allem Vermuthen nach dabei verunglückt.

Oeffentliche Gerichtsverhandlungen.

—d **Dresden**, 18. März. Die auf heute gegen die 18jährige Emilie Mathilde Reichert aus Köbschenbroda (dieselbe, welche bereits am 14. Januar d. J. wegen Betrugs zu 4 Monaten Arbeitshaus condemnirt, aber einstweilen wieder entlassen worden war) wegen wiederholten Betrugs anberaumte Hauptverhandlung hatte vergeblich ein zahlreiches Publicum versammelt. Denn der Inculpatin gefiel es, sich krank zu stellen, indem sie erklärte, daß ihre Füße sie nicht trügen, und nachdem der Herr Gerichtsarzt Dr. Siebenhaar Exploration angestellt und sein Gutachten dahin abgegeben hatte, daß die Krankheit zwar nicht wahrscheinlich, aber doch möglich sei, wurde nach 1½stündigem Zuwarten die Sitzung vertagt. Die Angeklagte wird nun jedenfalls so lange sitzen müssen, bis sie freiwillig erklärt hat, gehen zu können und kommen zu wollen. Morgen früh 9 Uhr findet die Hauptverhandlung gegen den des Diebstahls angeklagten Julius Voigtländer aus Dresden statt.

δ **Zittau**, 16. März. Die heutige, unter dem Vorsitze des Herrn Gerichtsraths v. Hartmann abgehaltene Verhandlung war wider den 18jährigen Schlächtergesellen Karl August Sänger aus Althörnitz und wider den Schneider Mittmann ebendaher wegen Diebstahls, beziehentlich Begünstigung gerichtet. Beide hatten sich bisher noch nicht in Untersuchung befunden. Sänger war angeschuldigt, am 27. November vorigen Jahres dem bei seinem Vater anwesenden Schenknahrungspachter Hüttig aus Bertsdorf aus seinem daselbst in einer Stube abgelegten Pelze die Brieftasche mit verschiedenem Papiergelde im Werthe von mindestens 80 Thlr. entwendet zu haben. Die für dessen Thäterschaft sprechenden Hauptindicien waren seine alleinige Anwesenheit in der Stube, wo der Pelz gelegen, sowie der Umstand, daß er bald nach jenem Vorfall bedeutende Geldsummen, aus den nämlichen Münzsorten bestehend, wie sie sich in jener Brieftasche befunden, verausgabt hatte. Unter den gegen den Angeklagten Zeugenden befand sich dessen eigener Vater, der seinen Sohn als einen lügenhaften und tückischen Burschen schilderte. Trotz der gegen ihn vorliegenden starken Indicien der Thäterschaft stellte Sänger das ihm zur Last gelegte Vergehen entschieden in Abrede, behauptete vielmehr, das Geld, dessen Verausgabung ihn verdächtigt, gefunden zu haben, wobei er sich jedoch in so große Widersprüche verwickelte, daß über seine Schuld ein Zweifel nicht mehr obwalten konnte. Mittmann war der Begünstigung jenes Gelddiebstahls bezüchtigt, läugnete jedoch solches ebenfalls auf das Bestimmteste. Nach dem Schluß der Beweisaufnahme führte die königl. Staatsanwaltschaft in ihrem Vortrage aus, daß zur Zeit, wo der Beschädigte den Pelz in der betreten Stube abgelegt, die Brieftasche noch darin gewesen sei und daß sie von keinem Andern, als dem Angeklagten, auf so heimliche Weise habe entwendet werden können, weshalb sie dessen Verurtheilung nach Art. 276 des Strafgesetzbuchs beantragte, während sie Mittmann als Begünstiger nach Art. 61 bestraft wissen wollte. Die Vertheidigung, welche Herr Advocat Menzel führte, suchte nach Möglichkeit das Gewicht der vorliegenden Verdachtsmomente zu entkräften und nachzuweisen, daß es sich höchstens um einen Funddiebstahl handle. Der Gerichtshof verurtheilte Sängern nach Art. 276 sub 3 zu 2 Jahren Arbeitshaus, Mittmann dagegen nach Art. 61 in Verbindung mit 276 zu einem Monat Gefängniß.

Mittheilungen über das Communvermögen und die milden Stiftungen der Stadt Dresden.

(Fortsetzung aus Nr. 60.)

Außer den in Nr. 60 d. Bl. aufgeführten Capitalien und Summen werden von dem Stadtrathe noch andere communliche Fonds, ingleichen die allhier bestehenden milden Stiftungen getrennt verwaltet und über diese giebt uns die andere, am 11. März dem Stadtverordnetencollegium unterbreitete Vorlage umfängliche Nachweise, von denen wir des uns nur in bescheidenem Maße zur Verfügung stehenden Raumes wegen blos Folgendes hervorzuheben vermögen. Sowohl von der Stadthauptkasse, als unter sich getrennt verwaltet werden zur Zeit 88 Fonds (in diesen einzelnen Fonds werden wiederum zum Theil sehr viele Stiftungen und dergleichen mitverwaltet), welche ausschließlich der Grundstücke und Kurantheile ein Capital von 1,708,584 Thlr. 25 Ngr. 4 Pf. repräsentiren. Außer den zu besonderm Zwecke oder allgemeiner gehaltenen Stiftungen, sie mögen Stipendien, Mildthätigkeitsacte oder was immer betreffen, die wir übergehen, erwähnen wir hier nur die mehr öffentlichen Institutionen und halten dabei die uns gebotene alphabetische Reihenfolge fest.

Das Annenkirchen-Aerar hat ein Vermögen von 5300 Thlr. 22 Ngr. 1 Pf., dagegen 47,566 Thlr. — Ngr. 5 Pf. Passiven, die durch Wiederherstellung der im siebenjährigen Kriege eingeäscherten Kirche entstanden sind.

Das Armenhaus hat 3352 Thlr. 23 Ngr. 3 Pf. Vermögen, dagegen aber 34,520 Thlr. 15 Ngr. 3 Pf. Passiven; besitzt jedoch zu Speisungen u. s. w. mehrere Legate.

Das Bartholomäi-Hospital, dessen Einkommen zur Versorgung bejahrter Frauen bestimmt ist, besitzt ein Vermögen von 43,943 Thlr. 1 Ngr. 6 Pf., mehrere Feldgrundstücke und einige besondere Legate.

Das geistliche Brückenamt, dessen Einkünfte zu Unterhaltung der Elbbrücke (Augustusbrücke), der Kreuz- und Frauenkirche, sowie der geistlichen Häuser, zu Bestreitung des Aufwandes für zwei im Maternihospitale mit untergebrachte Hospitalitinnen und zu Verabreichung von Besoldungen und Deputaten an Geistliche und Schulen verwendet werden, besitzt außer mehrern Grundstücken (Superintendentur, Stadtpredigerwohnung, Diakonathäuser, Organistenwohnung, Kirchnerwohnung, Kalkhütte, Waldparcellen) 90,616 Thlr. 17 Ngr. 8 Pf (worunter mehrere Legate). Bis zum Jahre 1845 bestand ein Elbbrückenzoll in beschränkter Maße, der dem Brückenamte gehörte, von welchem der Aufwand für Erhaltung und Reparaturen der Elbbrücke bestritten wurde. Durch die Hochfluthen des Jahres 1845 aber wurde die Brücke so bedeutend beschädigt und ein so bedeutender Reparaturaufwand veranlaßt, daß zu dessen Bestreitung Capitalien aufgenommen und zu deren Deckung ein allgemeiner Brückenzoll eingeführt werden mußte. Dessen Vereinnahmung erfolgt in der deshalb gebildeten Brückenbauschuldenkasse, von welcher die Verzinsung und allmählige Tilgung der Bauschulden bewirkt und an das Brückenamt ein Abfindungsquantum für den früher bezogenen beschränkten Brückenzoll gezahlt wird, welches anfangs jährlich 3095 Thlr. 2 Ngr. betrug, später aber auf Anordnung der k. Kreisdirection auf 1500 Thlr. jährlich herabgesetzt worden ist. (Neuerdings soll dasselbe wieder auf den frühern Satz gebracht werden. Vergl. die Verhandlungen über die letzte Sitzung der Stadtverordneten.) Der gesammte Kostenaufwand für Herstellung der steinernen Elbbrücke, sowie für Herstellung einer fliegenden Fähre und einer sodann errichteten Schiffbrücke betrug überhaupt 157,789 Thlr. 4 Ngr. 3 Pf. und ist bis mit 31. December 1855 auf 57,400 Thlr. bereits getilgt. Der Rest wird mit 4 % jährlich verzinst.

Das Bürgerhospital hat einen Vermögensbestand von 30,271 Thlr. 26 Ngr. 6 Pf. Hierbei wird außerdem die von B'sche Stiftung zum Gedächtniß Sr. Majestät des Königs Friedrich August II. mit einem Vermögensbestande von 201 Thlr. 15 Ngr. verwaltet. Der Capitalfonds des Bürgerhospitals hat jedoch jetzt noch eine jährliche Rente von 80 Thlr. zu zahlen.

Die Ehrlich'sche Stiftung mit einem Vermögen von 6733 Thlr. 3 Ngr. 9 Pf. Capital, einem Schulhause, einem Vorwerk und einem Garten, deren Einkünfte zu Schulzwecken und zur Unterstützung Armer durch Austheilung von Brod bestimmt, auch von und mit dem Jahre 1855 an stiftungsgemäß ein besonderer Fonds zu Errichtung und Unterhaltung eines Waisenhauses gebildet worden ist. Dieser letztere Fonds besteht in 1696 Thlr. 26 Ngr. 4 Pf.

Das Findelhaus besitzt ein Vermögen von 24,563 Thlr. 18 Ngr. 7 Pf.

Das Frauenkirchenärar hat ein Vermögen von 1955 Thlr. 16 Ngr. 7 Pf.

Das Friedrichstädter Kirchenärar besitzt ein Capitalvermögen von 3616 Thlr. 6 Ngr. 5 Pf., die Pastoratwohnung, die Kirchhöfe und eine Wiese, und verfügt über mehrere Legate, einen Besoldungsfonds zur bessern Besoldung der Geistlichen mit 12,191 Thlr. 6 Ngr. 4 Pf. Vermögen und eine Kirchhofskasse mit 438 Thlr. 4 Ngr. 9 Pf. Vermögensbestand.

Der Gotteskasten zum heiligen Kreuz, dessen Einkünfte zur Unterstützung Armer, zur Unterhaltung des Findelhauses, sowie zur Unterhaltung der Bürger-, Bezirks- und Armenschulen verwendet werden, hat ein Vermögen von 131,155 Thlr. 7 Ngr. 9 Pf.

Die Hohenthal'sche Versorgungsanstalt. Früher vom Staatsfiscus verwaltet, ist diese vom Grafen Hohenthal errichtete Anstalt infolge Vereinigung der Amts- und Stadtgemeinden der Stadtcommun vergleichsweise überlassen, die dasige Krankenanstalt mit dem Stadtkrankenhause vereinigt und zur Versorgungsanstalt für altersschwache und gebrechliche Personen eingerichtet worden. Sie besitzt außer dem dazu gehörigen Grundstücke 1344 Thlr. 20 Ngr. 5 Pf. Vermögen.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

* Die „Preßburger Zeitung" meldet: Der Vorstehhund des Herrn S.... hat am 12. März d. J. in dem Hause Nr. 157 in der Jellachichstraße ein in der Düngergrube desselben weggelegtes neugebornes Kind aufgespürt und demselben durch die in auffallender Weise angeregte Aufmerksamkeit eines Dieners das Leben gerettet. Der Letztere kam zufällig in den Hof und erblickte den Hund an der Düngergrube in einer Aufregung, als wäre ihm eines seiner Jungen in dieselbe gefallen; wie der Hund ihn gewahrte, sprang er auf ihn zu, bellte ihn in derselben ungewöhnlichen Aufregung freundlich an, kehrte zur Grube zurück, sah den Diener von dort aus winselnd und bellend an, rannte, als das nichts nutzen wollte, abermals auf denselben zu, drückte durch Springen und Bellen ein dringendes Verlangen aus und sprang neuerdings zur Grube zurück, um daselbst sein früheres Manöver wieder auszuführen. Dem Diener fiel dies auf, es zog ihn zur Düngergrube, er öffnete aus Neugierde einen Flügel der Thüre und fand, mit Dünger halb bedeckt, das dem sichern Tode preisgegebene Kind. Es wurde dasselbe sogleich ins Lazareth gebracht und ist glücklich am Leben erhalten worden. Die unnatürliche Mutter ist entdeckt und eingezogen worden.

* Der Berner Regierungsrath hat dem vor 4 Jahren wegen intellectueller Urheberschaft des Verbrechens der Brandstiftung zum Tode verurtheilten und vom Großen Rathe zu 20jähriger Kettenstrafe begnadigten ehemaligen Grimselwirth Zybach die Auswanderung nach Santa-Fe in Südamerika gestattet, unter der Bedingung, daß er die von ihm verführten und zu 12jähriger Kettenstrafe verurtheilten drei Knechte in die Möglichkeit versetze, ihn mit ihren Familien dahin zu begleiten. Diese Umwandelung einer bereits durch den Großen Rath gemilderten Strafe wird allgemein mißbilligt.

Einladung

zur Betheiligung an dem Chemnitz-Adorfer Schieferbau-Verein.

Dieses auf **eigenthümlichen** Erwerb von 809 Scheffel, 2 Stunden von Chemnitz höchst vortheilhaft gelegenen Schiefer areals mit 11 gangbaren Brüchen und vorhandenen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden zu gründende Unternehmen, welches, begünstigt durch die Nähe der Chemnitz-Riesaer Eisenbahn, in dem großen Ufergebiete der Elbe, Moldau, Saale ꝛc. ein reiches Absatzfeld zu gewinnen nicht verfehlen wird, **ist für einen gewissen Umfang bereits gesichert,** soll aber womöglich auf die Höhe von 350,000 Thlr. Actiencapital gebracht werden, um es nach allen Seiten hin auf's Vortheilhafteste ausbeuten zu können, und nachtheiligen Concurrenzen im Voraus zu begegnen.

Zu diesem Zweck eröffnen wir hiermit eine **freie Actienzeichnung,** welche

am 26. März d. J. beginnen und am **4. April d. J.** geschlossen sein wird.

Die am 4. April gezeichnete Actienzahl bildet den Maßstab für den Umfang, in welchem das Unternehmen ausgeführt werden soll.

Am 16. April d. J. von früh 9 Uhr an wird im Saale des Hotel de Prusse in Leipzig, Roßplatz № 7 die **constituirende Generalversammlung** abgehalten, ein Vereinsausschuß und Directorium gewählt und zwischen diesem und den unterzeichneten Unternehmern der Cessionsvertrag endgiltig verabhandelt und geschlossen werden.

Auf jede gezeichnete Actie à 100 Thlr. ist bei der Zeichnung **zehn Thaler** als erste Einzahlung zu leisten, gegen Empfangnahme einer Interimsquittung, welche bei der zweiten Einzahlung gegen die entsprechende Anzahl von Interimsactienscheinen umgetauscht wird.

Zeichnungen werden angenommen

in **Leipzig** bei Herren **Heintz & Haussner,**
in **Chemnitz** bei Herrn **E. Moritz Liedloff,**
in **Dresden** bei Herrn **Woldemar Türk,**
in **Berlin** bei Herren **Rauff & Knorr,**
in **Magdeburg** bei Herren **Ernst Schmidt & Co.**

Indem wir zu recht zahlreicher Betheiligung an diesem soliden, gewinnverheißenden Unternehmen einladen, verweisen wir zur Erlangung der genauesten Auskunft über alles Betreffende auf den bei den obgedachten Zeichnungsstellen niedergelegten Prospectus nebst technischem Gutachten und dazu gehörigen Croquis, welche Jedermann gratis verabfolgt werden.

Leipzig, den 16. März 1857.

E. Moritz Liedloff,
Kaufmann in Chemnitz.

Ernst Victor Schaarschmidt,
Spinnereibesitzer in Thalheim b. Stollberg.

Thode'sche Papier-Fabrik zu Hainsberg bei Dresden.

Der unterzeichnete Verwaltungsrath macht hierdurch bekannt, daß die Dividende für das **halbe Jahr** vom 1. Juli bis 31. December 1856 mit

Fünf Thaler pro Actie

vom 31. März a. c. ab, bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt** zu Leipzig und auf dem **Comptoir der Papier-Fabrik** zu Dresden, Augustusstraße Nr. 3, wo für die Betheiligten auch gedruckte Exemplare der Bilanz zu haben sind, gegen Abstempelung der Anwartscheine, ausgezahlt wird.

Dresden am 16. März 1857.

Der Verwaltungsrath der Thode'schen Papier-Fabrik.

Mehrere Besitzer anerkannt schöner **Rittergüter in Schlesien** haben mich mit dem Verkaufe derselben beauftragt. Bei einer entsprechenden baaren Anzahlung wollen dieselben

herrschaftliche Besitzungen oder Häuser

in oder bei Dresden gelegen, im Tausch annehmen. Auf frankirte Anfragen werde ich unverzüglich geeignete Offerten übersenden. Die Güter sind im Werthe von Rthlr. 400,000 — 275,000. — 180,000. — 140,000. — 120,000. bis 65,000.

D. M. Peiser,
Breslau, Nicolaistraße Nr. 7.

Leinwand, Tischgedecke, Handtücher, Deutsche leinene Batisttücher
bei **E. B. Frölling**, Schloßgasse 23.

Weimarische Bank.

Die geehrten Aktionäre der Weimarischen Bank werden hierdurch zu der

Sonnabend den 18. April d. J.

hier, in Weimar, stattfindenden ordentlichen **Generalversammlung** eingeladen. Dieselbe wird, wie zeither, im sog. Bernhardssaale des hiesigen Rathhauses abgehalten werden und Morgens zehn Uhr beginnen.

Nachdem die Verhandlungen, welche mit der Großherzoglichen Staatsregierung wegen Erhöhung des Aktienkapitals neben gleichzeitiger Erweiterung der Geschäftsbefugnisse gepflogen worden, inmittelst zwar zum Schlusse gediehen sind, gleichzeitig aber die Verhältnisse des Kapitalmarkts sich so gestaltet haben, daß die beabsichtigte Maaßregel weder im allgemeinen kommerziellen Interesse wünschenswerth erscheint, noch auch der Weimarischen Bank selbst die gehofften Vortheile mit Sicherheit gewähren würde, so hat der Verwaltungsrath beschlossen, dies Projekt bis auf Weiteres auf sich beruhen zu lassen. Es wird demnach, außer der Bekanntmachung des Geschäftsberichts und des Rechnungsabschlusses von 1856, nur die Neuwahl der statutgemäß in diesem Jahre nach Bestimmung des Looses ausscheidenden drei Verwaltungsraths-Mitglieder,

des Herrn geheimen Kommerzienraths **Alexander Mendelssohn** in Berlin,
der Herrn Kommerzienraths **Lucius** in Erfurt und
des Herrn Fabrikbesitzers **Julius von Eichel-Streiber** in Eisenach

auf die Tagesordnung der bevorstehenden Generalversammlung kommen.

Indem wir, was die Mittheilung des Geschäftsberichts anbelangt, auf unsere Bekanntmachung vom 9. d. M. und, was die Neuwahl dreier Verwaltungsraths-Mitglieder betrifft, auf die Bestimmungen im §. 34 des revidirten Bankstatuts verweisen, wiederholen wir zugleich in Bezug auf den Zutritt zur Generalversammlung folgende statutmäßige Bestimmungen und sonst getroffene Anordnungen:

1) In der Generalversammlung zu erscheinen und an den Beschlüssen derselben Theil zu nehmen, sind nur diejenigen Aktionäre berechtigt (§. 53 des revidirten Bankstatuts), welche am Tage der Generalversammlung und während der Dauer derselben nicht unter zehen, seit mindestens drei Wochen vor diesem Tage (also mindestens seit dem 28. März d. J.) ununterbrochen auf ihre Namen in den Büchern der Gesellschaft eingetragene Partial-Aktien besitzen und über diesen Besitz sich entweder durch die Aktien selbst oder durch einen Depositionsschein ausweisen, welcher die Nummern der Aktien angiebt und entweder von einer öffentlichen Behörde oder von einer der folgenden auswärtigen Bankstellen und Firmen, bei welcher die Aktien niedergelegt sind, ausgestellt ist:

in **Greiz, Pößneck** und **Rudolstadt** von den dortigen Filialstellen,
in **Berlin** von Mendelssohn und Comp., und von Breest und Gelpcke,
in **Frankfurt a. M.** von Raphael Erlanger,
in **Leipzig** von Heinrich Küstner und Comp. und von dem dortigen Agenten der Weimarischen Bank, H. Edel,
in **Magdeburg** von Spir und Richter,
in **Dresden** von Günther und Rudolph,
in **Chemnitz** von Louis Benndorf,
in **Reichenbach i. V.** von Franz André, und
in **Zittau** von A. Drebel.

2) Jeder stimmberechtigte Aktionär, der sich als solcher in der soeben unter 1 angegebenen Weise ausgewiesen hat, kann sich im Verhinderungsfalle durch einen andern stimmberechtigten Aktionär, welchen er durch eine öffentlich beglaubigte Vollmacht legitimirt hat, in der Generalversammlung vertreten lassen.

Firmen können ohne besondere Bevollmächtigung ihr Stimmrecht durch einen ihrer Theilhaber oder durch ihre Prokuraträger, Gemeinden und öffentliche Institute durch einen ihrer Repräsentanten, Ehefrauen durch ihre Ehemänner und Minderjährige durch ihre Vormünder ausüben. Niemand kann für sich und als Vertreter abwesender Aktionäre mehr als 24 Stimmen in sich vereinigen, (§. 54 des revid. Bankstatuts).

3) Gegen Vorzeigung der Aktien oder Depositionsscheine sowie der Vollmachtsurkunden, welche entweder Tags vorher Morgens von 9 Uhr bis 1 Uhr und Nachmittags von 4 Uhr bis 7 Uhr im Banklokale hierselbst oder am Tage der Generalversammlung Morgens von 8 bis 10 Uhr bei einem im hiesigen Rathhause zu diesem Behufe eingerichteten Büreau der Weimarischen Bank, von da an aber nicht mehr, erfolgen kann, wird, sobald die Legitimation genügend erbracht ist, eine Bescheinigung, die als Einlaßkarte zur Versammlung dient, und mit ihr zugleich die nöthige Zahl von Stimmzetteln ausgehändigt.

4) den Aktionären steht frei, Anträge vor die Generalversammlung zu bringen. Dies kann jedoch nur in dem Falle geschehen, wenn ein motivirter Antrag spätestens 14 Tage vor der anberaumten Generalversammlung dem Verwaltungsrathe schriftlich eingereicht und von mindestens 5 Aktionären, deren jeder wenigstens zehen auf seinen Namen eingetragene Partial-Aktien besitzen muß, unterschrieben ist. (§. 60 des revid. Bankstatuts).

Weimar, am 14. März 1857.

Der Verwaltungsrath der Weimarischen Bank.
Im Namen desselben der Vorsitzende:
Stichling.

Dem geehrten reisenden Publicum wie meinen werthen Geschäftsfreunden die ergebene Anzeige, daß ich vom 10. dieses Monats an, das

Hôtel de Bavière

für meine **alleinige** Rechnung übernommen habe, und es mein eifrigstes Bestreben sein wird, die Zufriedenheit der mich beehrenden Gäste durch aufmerksame, reelle und billige Bedienung mir zu erhalten.

Leipzig, im März 1857.

I. Eicke.

Ein tüchtiger Photograph

der **selbstständig** gearbeitet und gute Resultate auf Glas liefert, wo möglich auch selbst retouchirt (letzteres nicht direct nöthig) findet sofort oder zum 1. Apr. a. c. unter angenehmen Bedingungen ein **dauerndes** Engagement; **selbst gefertigte** Probebilder werden erbeten durch

Cohn, Berlin, 16 Nieder Wallstraße 16.

Mr. Rostaing, Dentiste de la Cour de Saxe-Weimar, reçoit tous les jours depuis 9 jusqu' à 5 heures. Innere Pirnaische Gasse 5.

Nächsten Montag

wird die 4. Classe 51. Königl. Sächs. Landes-Lotterie gezogen, Hauptgewinne sind: 1 mal 10,000 Thlr., 1 mal 5000, 2 mal 1000, 10 mal 400, 20 mal 200 Thlr. u. s. w., hierzu empfehle ich Kauflose in 1/1, 1/2, 1/4 und 1/8 bestens.

In erster Classe jetziger Lotterie erhielt ich den ersten Hauptgewinn von

4000 Thlr. auf Nr. 194.

In dritter Classe jetziger Lotterie ebenfalls den ersten Hauptgewinn von

6000 Thlr. auf Nr. 44912.

J. F. Barthold,
Schreibergasse 15.

Pianoforte-Fabrik von ***August Lehmann,***
Dresden, Töpfergasse Nr. 8,
empfiehlt die neuesten Instrumente, Flügel- und Tafelform, sowohl nach englischer als deutscher Mechanik, unter Versicherung der promptesten und reellsten Ausführung aller Lieferungen und jeder Garantie bei den solidesten Preisen.

Ritterguts-Verkauf.

Familienverhältnisse veranlassen mich, meine im Wartenberger Kreise 6¼ Meile von Breslau an zwei Chausseen gelegene beiden Rittergüter **Groß-Woitsdorff** und **Banditzerei** zum Verkauf zu stellen.

Dieselben enthalten 2300 Morgen Fläche, worunter 630 Morgen meist gut bestandener Wald, 225 Morgen Wiesen 2c., completten Inventarium und Gebäuden.

Die nähern Verkaufsbedingungen, sowie Taxe und Anschlag liegen jederzeit zur Einsicht bei mir bereit.

Breslau, 13. März 1857.

A. Korn,
Breitestraße Nr. 31.

In der **C. F. Winter**'schen Verlagshandlung in Leipzig und Heidelberg ist soeben erschienen und in **G. Schönfeld's** Buchhandlung (**C. A. Werner**) in Dresden, Schloßgasse, gegenüber dem **Hôtel de Pologne**, zu haben:

Schlossberger, J. E., Med. et Chir. Dr., Professor der Chemie a. d. Universität Tübingen, **Lehrbuch der organischen Chemie** mit besonderer Rücksicht auf **Physiologie** und **Pathologie, auf Pharmacie, Technik** u. **Landwirthschaft. Vierte,** durchaus umgearbeitete und vermehrte **Auflage** (1857). Erste Hälfte. gr. 8. geh. 1 Thlr. 24 Ngr. Zweite Hälfte. gr. 8. geh. 1 Thlr. 16 Ngr.

Der Preis des vollständigen Werkes in 1 Band geheftet ist 3 Thlr. 10 Ngr.

Reinhard, Dr. Herrmann, Medicinalrath, das **Mikroskop** und sein Gebrauch für den Arzt. Mit Zugrundelegung des Werkes von Beale: „The microscope and its application to clinical medicine". Mit eingedruckten Holzschnitten. gr. 8. geh. 24 Ngr.

Dieses Buch bildet zugleich den siebenten Band der medicinischen Handbibliothek für praktische Aerzte und Studirende, von welcher jeder Band — mit besonderem Titel — als selbstständiges Werk einzeln abgegeben wird.

Das Lesezimmer der Ges. Flora ist Freitag, den 20. März, von Abends 6 Uhr an im Brunnenbade an der Annenkirche geöffnet.

Das Directorium.

---

1 Sgr. per Nr. wöchentl. Per Quartal 15 Sgr. mit Prämie
ILLUSTRIRTES FAMILIEN-JOURNAL.
LEIPZIG, ENGL. KUNSTANSTALT von A. H. PAYNE.
Durch alle Postämter und Buchhandlungen zu beziehen.

Tageskalender.

Donnerstag, den 19. März.

K. Hoftheater.

Der Actienbudiker, oder: Wie gewonnen, so zerronnen. Bilder aus dem Volksleben in 3 Abth. mit Gesang von D. Kalisch. Musik von Conradi. Anfang 6 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.

Zweites Theater. Im Gewandhause.

Die Thalmühle, oder: So fängt man sie. Posse mit Gesang in 3 Abtheilungen, nebst einem Vorspiel: „Das Kleeblatt" von Ferd. Resmüller. Musik von Demselben. (Neu einstudirt.) Anfang 7 Uhr. Ende ½10 Uhr.

Eilböte: Mittwoch Mittag: 1 Elle über 0.

Neueste Börsen-Nachrichten.

Leipzig, Mittwoch 18 März. K. sächs. Staatspap. v. 1855 3% 79¼ G.; do. v. 1847 4% 98 Br.; do. v. 1852/55 4% größ. 98 Br.; do. v. 1851 4½% 101½ G.; Lauentdefe. größ. 3½% 86 Br.; Actien der vorm. s. schles. C. B. C. 4% 99 G.; Bankactien: Leipz. 162 G.; Leipz. Cred. Act. 93 G.; do. Braunsch. 131½ Br.; do. Weimar 121½ Br.; Eisenbahnactien: Leipz.-Dresd. 297 Br.; Löbau-Zittau 63½ Br.; Albertsb —; Magd.-Leipz. 264 Br., neue ——; Thüringer 126½ Br.; Wiener Banknoten 98¾ G.; Wechselcourse: Amsterdam 143½ G.; Augsb. 102⅝ Br.; Bremen 110⅝ Br.; Frankf. a. M. 56⅛ Br.; Hamb. 151⅞ Br.; London 6,19¼ G.; Paris 80 Br.; Wien 98¼ G.; Louisd'or —.

Wien, Mittwoch, 18 März Staatsschuldverschreib. 5% 83⅝; Nationalanl 85⅝; do. v. 1852 4½% 74½; do. 4% —; Darlehen m. Verloos v. 1834 310; do. v. 1839 —; 1854er Loose 109⅝; Grundentlast.-Oblig. a. Kronl —; Bankact. 1019; Escomptebankact., nieder-österr. 591½; Act. der franz.-österr. Eisenb. Gesellsch. 316½; do. Nordbahn 2260; Donaudpfsch. 577; Lloyd ——; Act. d. Creditbank 263½; Act. d. Elisabethb. 205⅝; do. Theisb. 205; Amst. ——; Augsb. 104½; Frankfurt a. M. 103; Hamburg 76½; London 10,7½; Paris 120⅝ Br.; k. k. Münzducaten 7⅝.

Berlin, Mittwoch, 18 März. Staatsschuldsch. 84⅜; 4½% neue Anl. 99⅜; Nationalanl. 84; 3½% Prām.-Anl. 116⅝; 5% Metall. 82¼; öst. Loose 107½; Kön. poln. Schatzoblig. 83¾; Braunschw. Bankact. 131; Darmstädt. 115; Dessauer Creditact. 92⅝; Geraer Bankact. 105½; Lpzg. Creditact. 92⅜; Meininger do. 96½; österr. Creditbact. 136; Weimar. Bankact. 120; Berlin-Anhalter Eisenb. Act. 147; Berlin-Stettin 139½; Breslau-Freiburg 135; Ludwigsh.-Berb. 148; Oberschles. Lit. A. 146; franz.-östr. Staatsb. 160⅜; Rhein. 107; Wilhelmsb. (Kosel-Oderb.) 103; Thüringer 125½.

Paris, Dienstag, 17. März. 3% Rente 71,15; 4½% 93; 3% Span. 38⅝; 1% Span. 25; Silberanl. 90¼; östr. Staatsb.-Act. 787; Credit Mobilier 1440; Lombard. Eisenb. Act. 655; Franz-Josephbahn 523.

London, Dienstag, 17. März. Consols 89⅝.

Getreide-Börsen.

Berlin, 17. März. Weizen loco 48—84 Thlr. Roggen loco 41½ bis 42 Thlr., 86pfd. 42 Thlr. bez. Rüböl loco 17⅓ Thlr. Spiritus loco ohne Faß 28¾ — 29 Thlr., do. mit Faß 29 — 29⅛ Thlr. Weizen still. Roggen loco und Termine bei kleinem Geschäft niedriger bezahlt, schließen etwas fester; gek. 100 Wspl. Rüböl etwas matter. Spiritus anfangs flau und billiger bezahlt, schließt namentlich für nahe Termine fest; gek. 10,000 Quart.

Breslau, 17. März. Spiritus pr. Eimer zu 60 Quart bei 80 pCt. Tralles 11⅝ Thlr. G. Weizen, weiß 63—93 Sgr., gelb 67—87 Sgr. Roggen 45 — 50 Sgr. Gerste 41 — 47 Sgr. Hafer 25—30 Sgr.

Ausgegeben durch die Königl. Expedition des Dresdner Journals in Dresden (Am See 35). — Druck von B. G. Teubner. — Commissionsverlag von Fr. Brandstetter in Leipzig.